

79. Das freundliche Gesicht zu Magdeburg.

Am westlichen Ende der großen Münzstraße, der Königlichen Bank gegenüber, steht ein ansehnliches Haus, über dessen Türe man noch heutigen Tages einen menschlichen Kopf mit der Unterschrift: „Das freundliche Gesicht“ sieht. Die Sage gibt von dem Entstehen dieses Bildes folgende Ursache an. Es soll vor langen Jahren zu Magdeburg ein reicher Kaufmann gelebt haben, der eine Frau besaß, die auf einmal beständig Unzufriedenheit und Mißmut äußerte, ohne daß ihr Mann die Ursache erfahren konnte. Er hat sich demzufolge viele Mühe gegeben, seine Frau zu besserer Laune zu bringen, allein umsonst. Endlich hat er sich an eine Kartenschlägerin gewendet und von dieser erfahren, daß ein schönes Haus mit kostbaren Möbeln und Gerät der Gegenstand der Wünsche seiner Frau sei. Da ist ihm auch sehr bald ein Licht aufgegangen, und er hat gewußt, daß seine Frau sich das ebenso schön gebaute wie kostbar eingerichtete Haus eines andern Kaufmanns, der ihm gerade gegenüber wohnte, wünsche. Er hat also nichts eiliger zu tun gehabt, als bei diesem anzufragen, ob er es ihm nicht vielleicht verkaufen wolle. Allein umsonst, es war ihm nicht feil. Hierauf hat er seiner Gattin angeboten, das Haus, welches sie selbst bewohnten, wegreißen und von einem geschickten Baumeister ein neues aufführen zu lassen, das dem gegenüberliegenden ähnlich oder auch noch schöner ausfallen sollte. Allein dieser Vorschlag hat ihren Beifall nicht gefunden, weil sie einwandte, dazu gehörte viel Zeit, und sie wolle eben jenes und kein anderes haben. Also hat er schon alle Hoffnung aufgegeben, ihre Wünsche zu erfüllen, da ist auf einmal der Nachbar selbst gekommen, als gerade die besagte Frau